

Eine andere Ökonomie ist möglich – Nachdenken über alternative Modelle des Wirtschaftens

8. Sommerakademie Linz, 30. 8. 2016

FH-Prof. Dr.in Mag.a Eva Fleischer

- **Befunde und Krisendiagnosen**

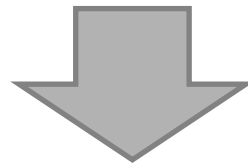
- Systemische Maßlosigkeit und Sorglosigkeit im Umgang mit den lebendigen Grundlagen des Wirtschaftens
- Trennung zwischen Produktion und (Re)Produktion – Krise der Arbeit

- **Neue Modelle**

- Fokus: Arbeit
- Fokus: Gesamtwirtschaft
 - Fokus: Anderes Wachstum
 - Green Economy
 - Blue Economy
 - Fokus: Wachstum als Problem
 - Postwachstumsgesellschaft
 - Fokus: Gutes Leben im Zentrum
 - Gemeinwohlökonomie
 - Vorsorgendes Wirtschaften

BEFUNDE UND KRISENDIAGNOSEN

- **Kapitalismus hat die Maßlosigkeit und Sorglosigkeit als Wesensmerkmal – möglichst viel Profit in möglichst kurzer Zeit ohne Rücksicht auf die Folgen**
- **Grundlagen des Wirtschaftens – Natur und Reproduktion der Arbeitskraft (fürsorgliche Arbeit / Care) werden ignoriert bzw. vorausgesetzt**



Ökologische Krisen	Soziale Krisen
<ul style="list-style-type: none">• Klimakrise• Energiekrise• Biodiversitätskrise• Wasserkrise	<ul style="list-style-type: none">• Armut / Prekariat• Erwerbsarbeitslosigkeit• Care Krise• Kriminalität• Konflikte• Migration

- **Bis 70er Jahre Fordismus als „Erfolgsmodell“**
 - Arbeitsteilige Massenproduktion
 - Massenkonsum
 - Beseitigung der Subsistenz in Landwirtschaft und Haushalt – Zurückdrängen der Eigenarbeit
 - Wirtschaftswachstum
 - Wertschöpfung und soziale Sicherung im nationalen Rahmen
 - Stark ausgebaute Regulierung der Arbeitsverhältnisse
- **Krise ab Ende der 70er Jahre**
 - Steigende Profite und Masseneinkommen und ausgebautes Sicherungssystem im nationalen Kontext gleichzeitig nicht mehr möglich (Hirsch 2006)
 - Ressourcenverschwendung und Umweltzerstörung
 - Veränderungen in Lebensformen und Arbeitswelt machen die Existenzsicherung emotional und materiell immer schwieriger

- **Antworten der Wirtschaft**

- Globalisierung – globale Wertschöpfungsketten
- Umorientierung auf Finanzsystem
- Flexibilisierung und Deregulierung
- Ab- bzw. Umbau des Sozialstaates
- Zunahme des informellen Sektors – je nach Region unterschiedlich

- Vernachlässigte Themen:
 - Arbeit neben der Erwerbsarbeit
 - Spaltung der Gesellschaft zwischen Arm und Reich
 - Ökologie

NEUE MODELLE

Fokus Arbeit

- **Erhöhung der Nachfrage nach Arbeit**
 - Steuersenkungen, Niedriglohnsektor, Subventionierung von Arbeit
- **Erhöhung des Arbeitsangebots**
 - Erwerbsquoten, Arbeitszeitverlängerung
- **Verbesserung des Arbeitsangebots**
 - Flexicurity, Employability
- **Verringerung des Arbeitsangebots**
 - Arbeitszeitverkürzung
- **Erweiterung des Arbeitsbegriffs – Tätigkeitsgesellschaft - Nachhaltigkeit**
 - Verringerung der Erwerbsarbeitszeit zugunsten anderer Tätigkeiten mit / ohne Grundeinkommensmodell
 - Je nach Hintergrund
 - eher systemüberwindend oder eher systemimmanent
 - sensibel gegenüber Gerechtigkeitsfragen (Klasse, Geschlecht, Migration...) und Ökologie

Tätigkeitsgesellschaft - Denkmodelle

- Jutta Almendinger: 32 h als neue Normalarbeitszeit
- Nancy Fraser: Modell der universellen Betreuungs-arbeit
- Frithjof Bergmann: Neue Arbeit
- Michael Schäfers: Triade der Arbeit
- Frigga Haug: 4in1 Perspektive
- Sebastian Brandl, Eckart Hildebrand: Mischarbeit
- ATTAC, AG Alternative Wirtschaftspolitik ,
Gewerkschaften, kirchliche AN-Organisationen etc: Arbeit
fair teilen
- Niko Paech: Postwachstumsökonomie
- Vorsorgendes Wirtschaften – Care Perspektive

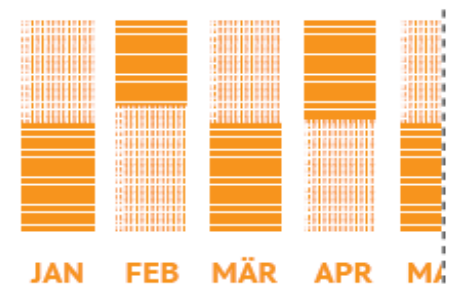
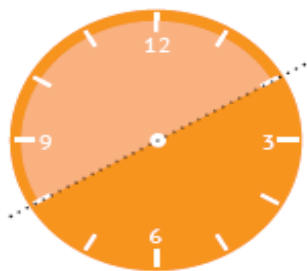
- **Jutta Almendinger: 32 Stunden als neue Normalarbeitszeit**
 - Ausgehend von Geschlechterungerechtigkeiten in der Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit zwischen den Geschlechtern
 - 32 Stunden für beide Geschlechter Erwerbsarbeitszeit im Sinne von Lebensarbeitszeitkonten
 - Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und Pflege/Betreuungsdiensten
 - Verzicht von Anwesenheits- und Überstundenkulturen
- **Nancy Fraser**
 - Männer sollen ihren Teil an der Betreuungsarbeit übernehmen, z. B. durch Sorgejahre als Muss für die Pension
 - Gleiche Wertschätzung für Betreuungs- und Erwerbsarbeit - sowohl gesellschaftlich als auch im Sozialsystem
 - Wahlmöglichkeiten bei den Betreuungsangeboten (auch selbstorganisiert)
 - Hintergrund: Dekonstruktion

Tätigkeitsgesellschaft – notwendige Fragen

- **Welche Tätigkeiten zählen – unter welcher Bezeichnung? Eine gemeinsame Sprache finden**
- **In welchem Verhältnis stehen die einzelnen Tätigkeiten zueinander? Gibt es wichtigere / unwichtigere Tätigkeiten?**
- **Welche Ziele sollen Tätigkeiten haben?**
- **Wie sollen die Tätigkeiten verteilt und bezahlt werden?**
- **Wie sollen die einzelnen Tätigkeiten gestaltet werden?**
- **Wie werden die Funktionen, die Erwerbsarbeit derzeit hat (Einkommenssicherung, psychosoziale Funktion, soziale Absicherung, bürgerschaftliche Integration) von anderen Tätigkeiten übernommen?**
- **Was sind die Schritte, um diese Art der Gesellschaft zu erreichen?**
- **Was muss auf dem Weg beachtet werden?**

Tätigkeitsgesellschaft – Denkmodelle

- **Arbeit fair teilen – 30-h-Woche Initiative (Feb. 2013 Csoka 2013)**
 - Im Durchschnitt 30 h / Woche Erwerbsarbeit
 - Voller Lohnausgleich für untere und mittlere Einkommen.
 - Voller Personalausgleich
 - Finanzierung über Weitergabe der Produktivitätszuwächse an Arbeitnehmer_innen
 - Zusätzliche Steuereinnahmen durch Konsum und Vermögenssteuern, Senkung der Staatsausgaben durch weniger Arbeitslose
 - Verbindung mit Mindestlohn + Grundeinkommen (bedarfsabhängig + armutsfest) als Individualeinkommen



- **Neue Arbeit (Frithjof Bergmann)**
 - Zeit zum Geldverdienen via Job – Zeit für Tätigkeiten zur Selbstverwirklichung – Zeit für Selbstversorgung auf hohem technischen Niveau
- **Triade der Arbeit (Michael Schäfers KAB D) – alle Bereiche gleichwertig und ohne Geschlechterhierarchie bzw. Zuweisung qua Geschlecht**

Erwerbsarbeit

- selbständig
- unselbständig

Privatarbeit bzw. Eigenarbeit

- individuell
- nützlich
- personenbezogen
- privater Lebenskontext

Gemeinwesen- bezogene Arbeit

- soziales und bürgerschaftliches Engagement
- für andere
- unbezahlt

Eigenarbeit – was ist gemeint?

Eigenarbeit

Qualifikationserwerb

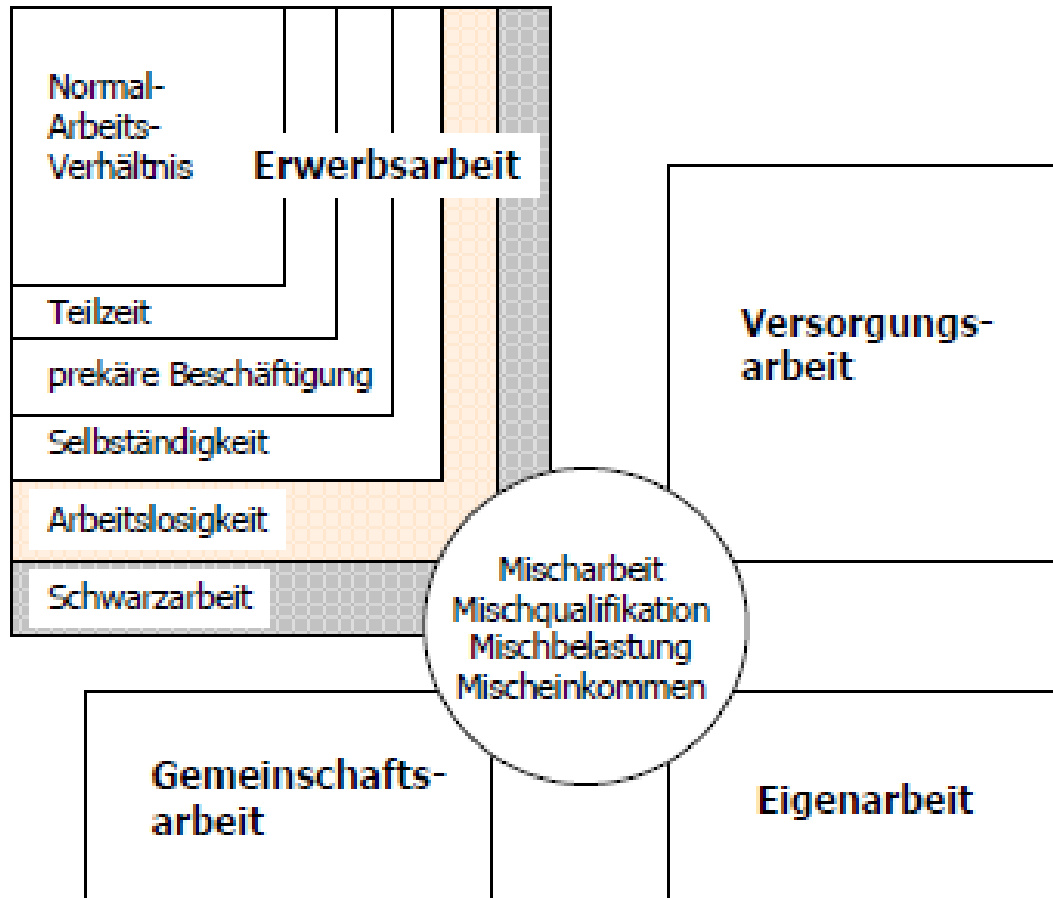
Reproduktion (Einkaufen,
Wäsche, Kochen
Kinder/Altenbetreuung)

Beziehungsarbeit

Informelle Ökonomie
Engagement
Sinnerfüllt und selbständig
sozial
politisch
handwerklich
kreativ
„selber machen statt
kaufen“

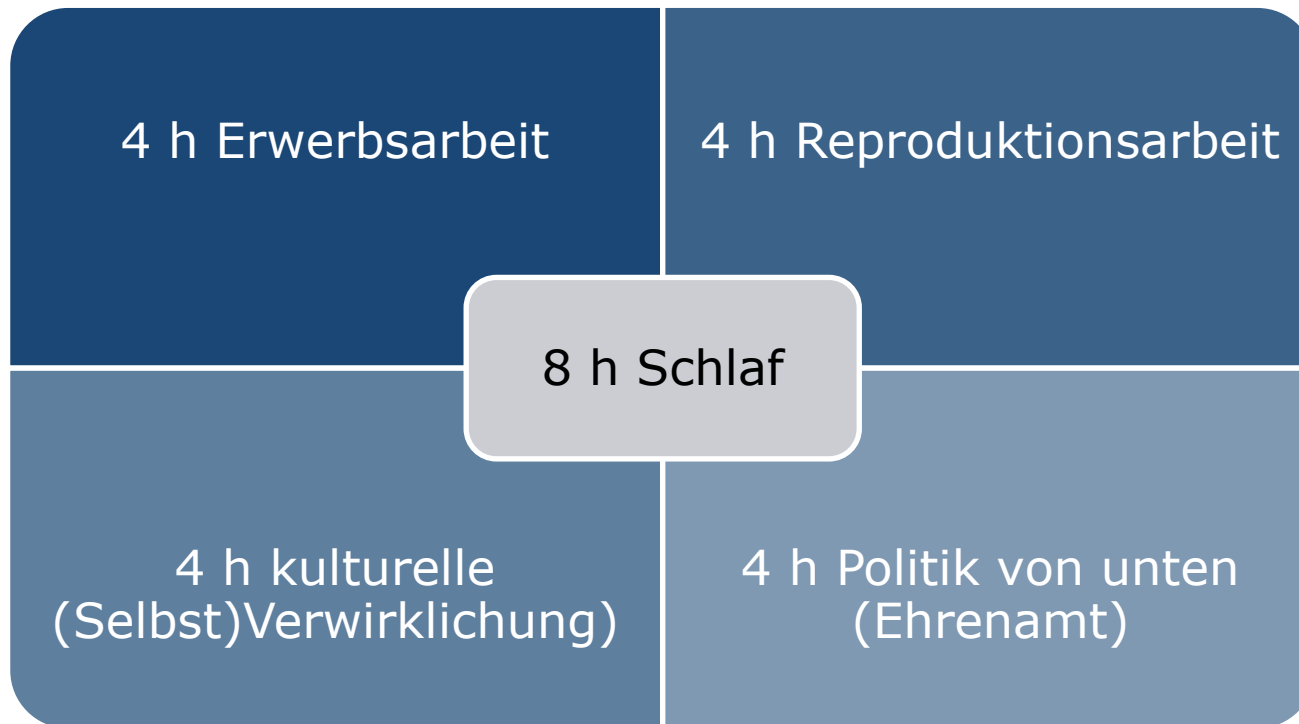
Tätigkeitsgesellschaft - Denkmodelle

- **Sebastian Brandl, Eckart Hildebrandt: Mischarbeit**

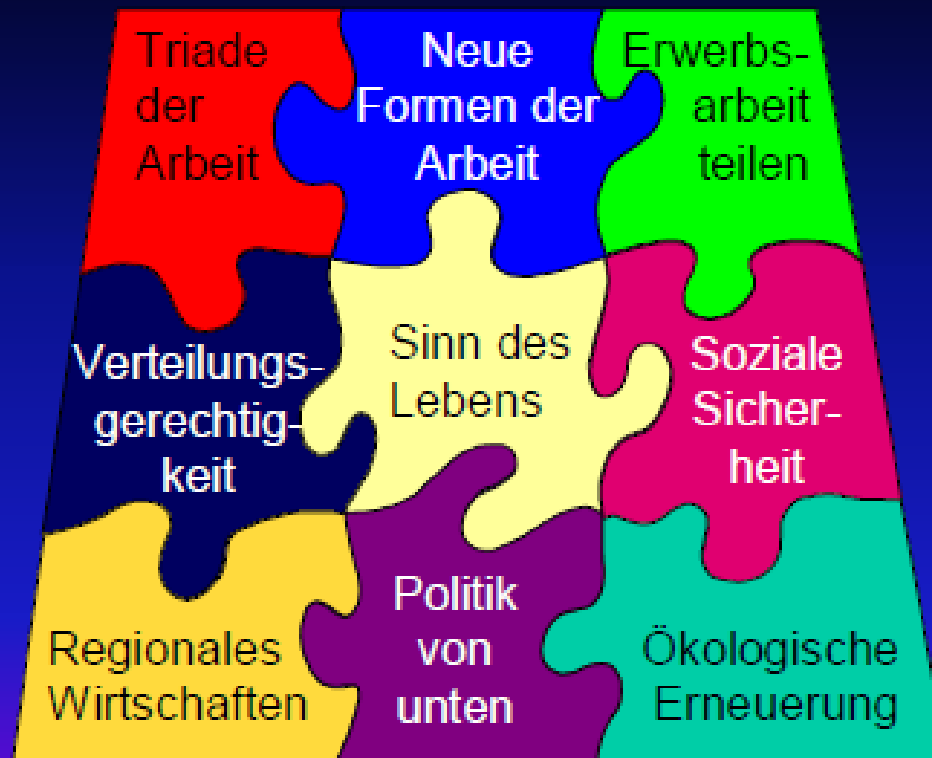


Tätigkeitsgesellschaft – Denkmodelle

- 4in1 Perspektive Frigga Haug – alle Bereiche gleichwertig – monatlich gedacht
- Reduktion der Erwerbsarbeit – Verteilung der Reproduktionsarbeit auf alle – Koppelung mit Grundeinkommen und Recht auf Erwerbsarbeit



Arbeit und Leben neu gestalten



Tätigkeitsgesellschaft

Tätigkeitsgesellschaft – Leitlinien der KAB D

- Alle Formen menschlicher Arbeit sind gleichwertig und müssen zur Selbstentfaltung und Selbstbestimmung beitragen
- Die menschliche Arbeit ist Mittel zum „Bebauen und Bewahren“.
- Alle Formen menschlicher Arbeit müssen zwischen Frauen und Männern gleichermaßen fair und gerecht geteilt werden.
- Die Tätigkeitsgesellschaft setzt auf umfassende Verteilungsgerechtigkeit.
- Die Tätigkeitsgesellschaft setzt auf ein nachhaltiges soziales und wirtschaftliches Handeln in einer „Ökonomie der Gerechtigkeit“, die Gemeinschaft stiftet.

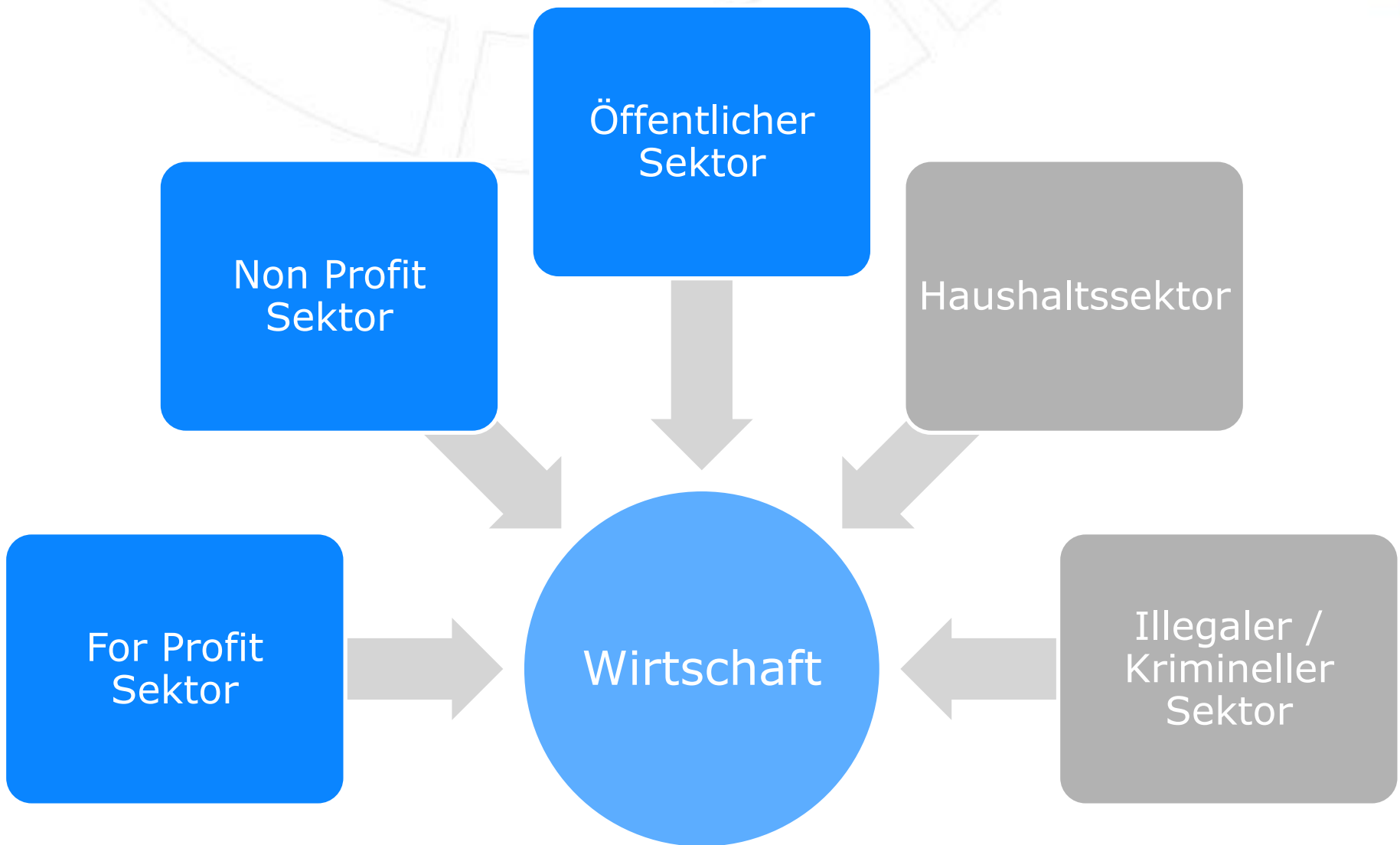
Tätigkeitsgesellschaft – Leitlinien der KAB D

- Die „Tätigkeitsgesellschaft“ wächst mit einer Erneuerung der sozialen Demokratie mit einer „Politik von unten“.
- Die Tätigkeitsgesellschaft ist auch eine Antwort auf die bevorstehenden demografischen Veränderungen.
- Eine in der sozialen Demokratie gründende Tätigkeitsgesellschaft setzt auf ein garantiertes Grundeinkommen als soziales Menschenrecht.
- Die Tätigkeitsgesellschaft stellt die grundsätzliche Frage nach dem Sinn des Lebens, nach einem gelingenden Leben.

NEUE MODELLE

Fokus Gesamtwirtschaft

5-Sektorenmodell der Wirtschaft (vgl. Gubitzer 2011)



Grundannahme: ökologische Modernisierung

- **Wachstum ohne Umweltzerstörung**
- **Effizienter Einsatz von natürlichen Ressourcen und Energie**
- **Kapitalistische Logik bleibt – neue Märkte**
- **Umsetzung**
 - Grüne Konjunkturprogramme „Green New Deal“ – Green Jobs (z. B. Ausbau Öffis, energieeffiziente Gebäudesanierungen, Ausbau erneuerbarer Energien)
 - Internationale Unterstützung durch UN (Rio20+), OECD (Green Growth)
- **Kritik**
 - Produktions- und Konsumweisen nicht hinterfragt
 - Umfassende Lösungen innerhalb des Systems nicht möglich
 - Rebound-Effekte (Bsp. Auto, Stromverbrauch)

Fokus Anderes Wachstum Blue Economy

- **Neues Wirtschaftsmodell - als Kreislaufwirtschaft (Ähnlichkeit mit Cradle to Cradle C2C)**
- **Von der Natur inspirierte Technologien**
 - lokal (use what you have)
 - effizient (substitute something with nothing)
 - systemisch (mimic nature)
 - gewinnbringend (optimize & generate multiple cash flows)
 - ergiebig (satisfy all basic needs)
 - innovativ (create change, seize opportunities)
- **<http://www.blueeconomy.de/>**
- **Kritik: Begrenzt umgesetzt**

Fokus Gutes Leben

Gemeinwohlökonomie

- **Alternatives Wirtschaftssystem als Vision, das auf gemeinwohlfördernden Werten wie Kooperation und Solidarität (anstelle von Konkurrenz und Gewinnmaximierung) aufbaut – richtet sich vor allem an Unternehmen, auch Bildungsinstitutionen, Kommunen**
- **Kernelemente**
 - Gemeinwohlbilanz
 - 10 inhaltliche Eckpunkte u. a. demokratisches Banken- und Finanzsystem, regionale Wirtschaftsparlamente (direkt gewählt, Gemeinwohlprodukt statt BIP)
- **Gemeinwohlbilanz**
 - Unternehmerischer Erfolg wird nicht mehr am monetären Gewinn, sondern am Beitrag zum Gemeinwohl gemessen
 - Freiwilliges Instrument - Gemeinwohlmatrix

- Gemeinwohl-Matrix**

WERT BERÜHRUNGSGRUPPE	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement				
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				
C) MitarbeiterInnen & EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz
D) KundInnen, Produkte, Dienstleistungen, Mitunternehmen	D1: Ethische Kundenbeziehung	D2: Solidarität mit Mitunternehmen	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards
E) Gesellschaftliches Umfeld	E1: Sinn und gesellschaft- liche Wirkung der Produkte/ Dienstleistungen	E2: Beitrag zum Gemeinwesen	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung

<https://www.ecogood.org/>

Fokus Wachstum als Problem

Postwachstumsökonomie

Modernes Wirtschaften: Wie wir über unsere Verhältnisse leben

Ressourcen...



Produktion und Konsum



...Output



Klimawandel

Peak Everything

Armut

Burn Out

Finanz-Chaos

Fukushima

- Rückbau (Suffizienz): Nachhaltigkeitsdefizite ohne Rückbau des Wohlstandsmodells beseitigen zu wollen, scheitert nicht nur, sondern führt zur Verschlimmbesserung.
- Umbau (Subsistenz): Die Umweltschäden industrieller Fremdversorgung können nicht innerhalb ihrer eigenen Systemlogik beseitigt werden.

Postwachstumsökonomie

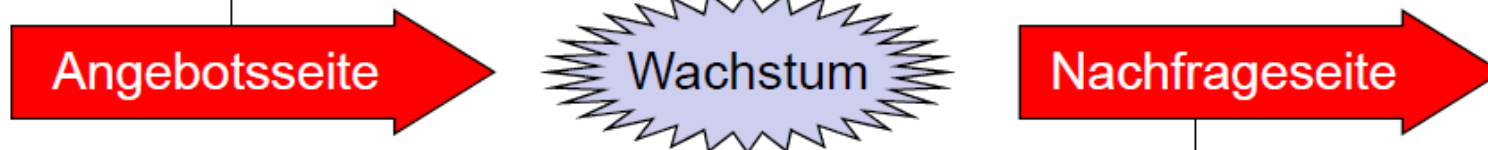


Ansatzpunkte zur Milderung des Wachstumsimperativs

Systemimmanente Wachstumszwänge: **Zwang zur Kapitalverwertung bremsen**

- (1) Unternehmensverfassungen und -formen, die mit geringeren Renditen korrespondieren: Genossenschaften etc.
- (2) Geldreform: zinsinduzierte Wachstumszwänge mildern (Regios), Vollgeldansatz
- (3) Kapitalbedarf senken: Kurze Wertschöpfungsketten, Spezialisierungsgrad senken, arbeitsintensive Produktion (Handwerk), Entmonetarisierung, Selbstversorgung

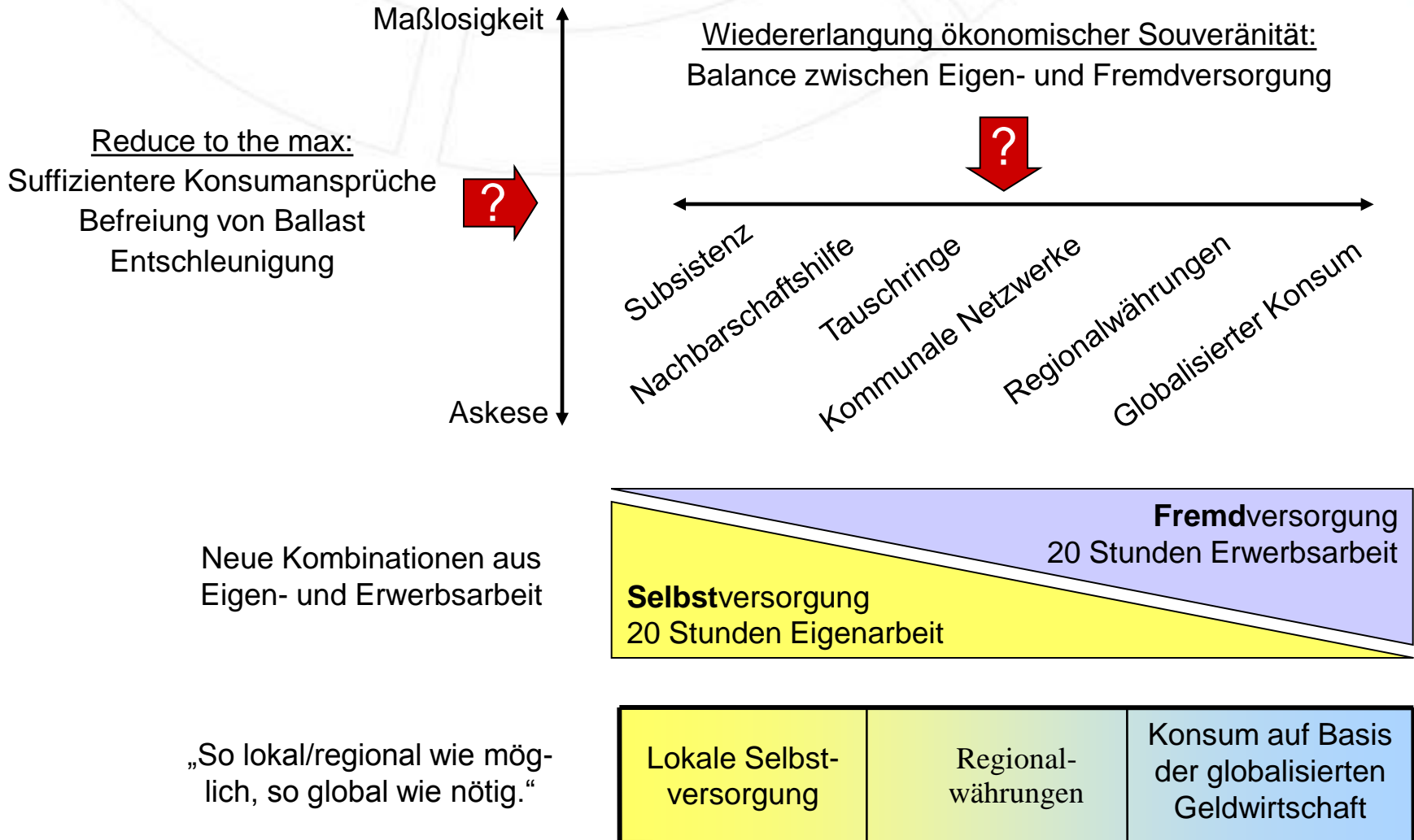
Subsistenz



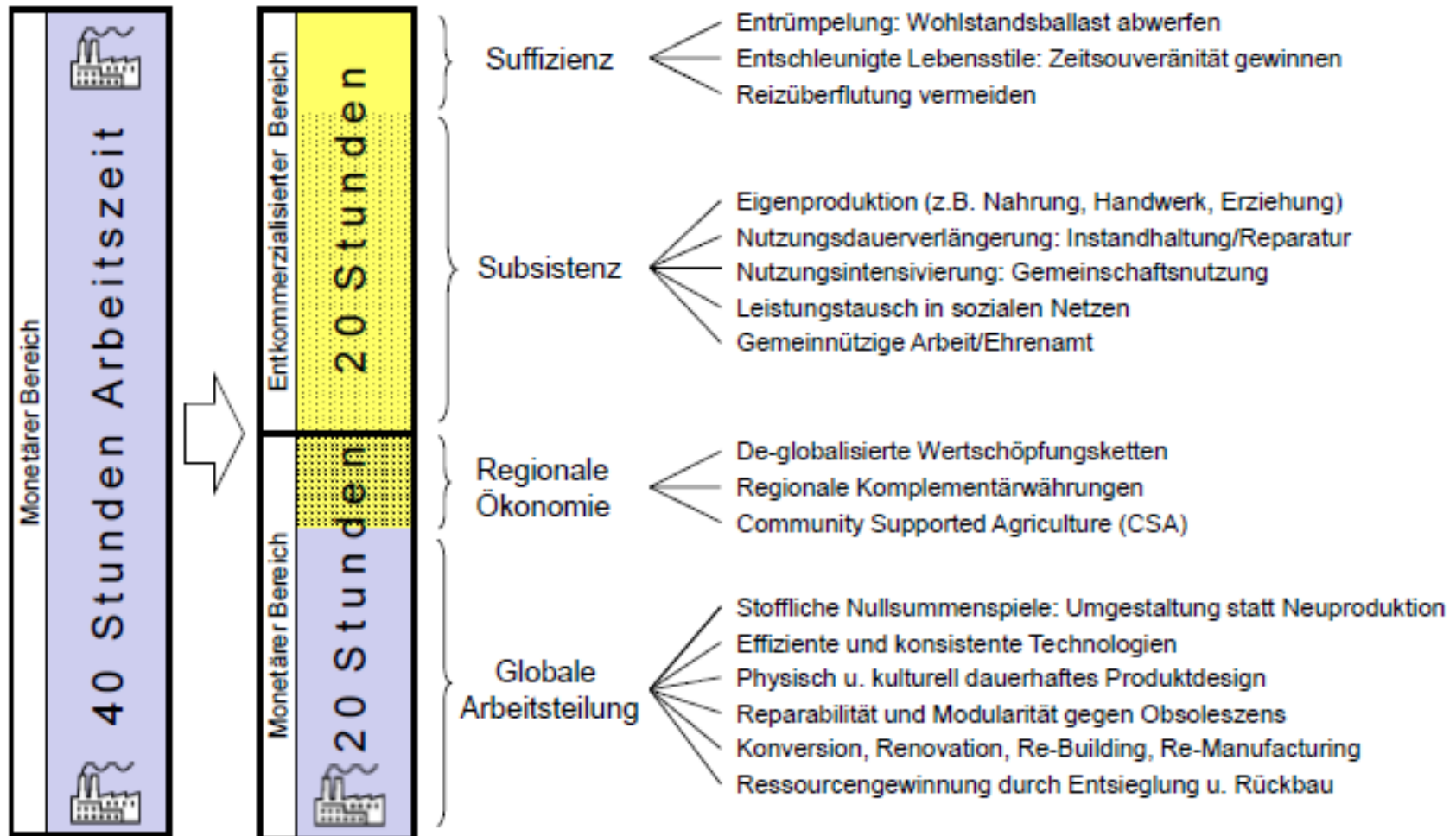
Kulturelle Wachstumstreiber mildern/ausschalten

- Entschleunigung und befreiende Entrümpelung: Wohlstandsschrott aussondern
- Konsumobjekte sind „Zeitdiebe“, die individuelles Glück konterkarieren
 - Konsumhandlungen beanspruchen Zeit, um das Wohlbefinden zu steigern
 - Zeitknappheit als relevanter Engpassfaktor reicher Gesellschaften

Suffizienz



Postwachstumsökonomie im Gesamtüberblick



Politische Flankierung durch institutionelle Innovationen

Vorsorgendes Wirtschaften Lebensweltökonomie

- **Vorsorge statt Nachsorge**
 - Vorsicht, Voraussicht, Umsicht, Übersicht und Rücksicht als Charakteristika
 - Bedürfnisse aller Beteiligten als Ausgangspunkt (Rücksicht auf asymmetrische Beziehungen)
- **Kooperation statt Konkurrenz**
 - Gemeinsame Verständigungsprozesse, lebensfreundliche und naturverträgliche wirtschaftliche Formen zu finden
 - Verantwortungsübernahme für Mitwelt und zukünftige Generationen
- **Orientierung für das gute Leben Notwendigen**
 - Entwicklung im gemeinsamen Diskurs, was gutes Leben ist
- **Rationalität des Erhaltens im Gehalten – Haushalten**
- **Zusammenführung von Produktion und Reproduktion – Care als zentrales Thema** (vgl. Biesecker 2010, Knobloch 2013))

Arbeit – Care Work

- Klassisches Ehrenamt
- Freiwilligenarbeit / modernes Ehrenamt
- Bereiche

Kultur
Ökologie
Soziales
Politik

Freiwilliges /
ehrenamtliches
Engagement

- Marktarbeit
 - Bez. Nachbarschaftshilfe
 - **Sorgetätigkeit**
 - Bez. Schwarzarbeit
 - **Sorgetätigkeit**
 - Über leg. Arbeitsmarkt vermittelte Arbeit
 - Produktion
 - Dienstleistungen
 - **Sorgetätigkeit**
 - **Bildungsarbeit**

Erwerbsarbeit

Hausarbeit

Familienarbeit

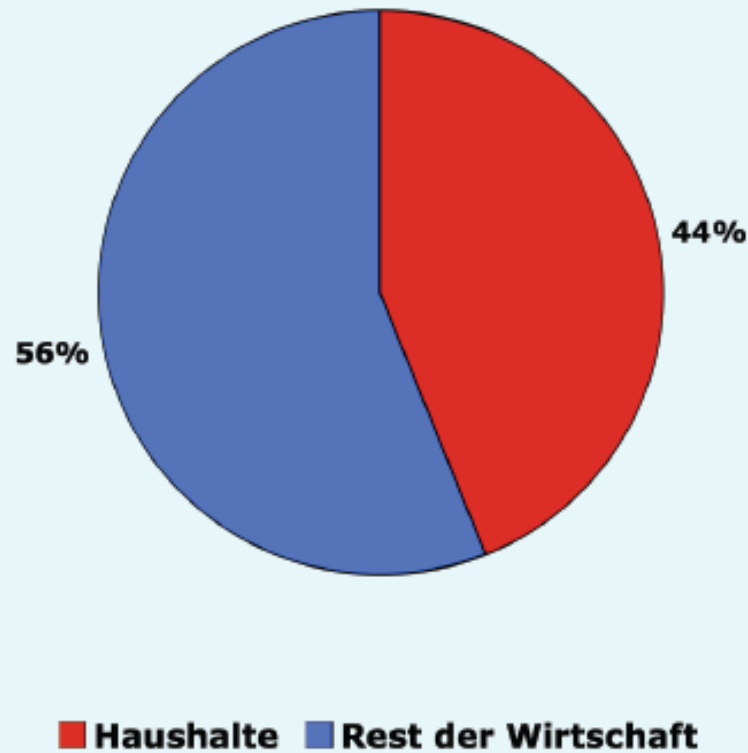
Fließende Grenzen

- Kochen
- Putzen
- Waschen
- Aufräumen
- Organisieren
- Einkaufen

- Beziehungsarbeit
- Erziehungsarbeit
- Betreuungsarbeit
- Pflegearbeit

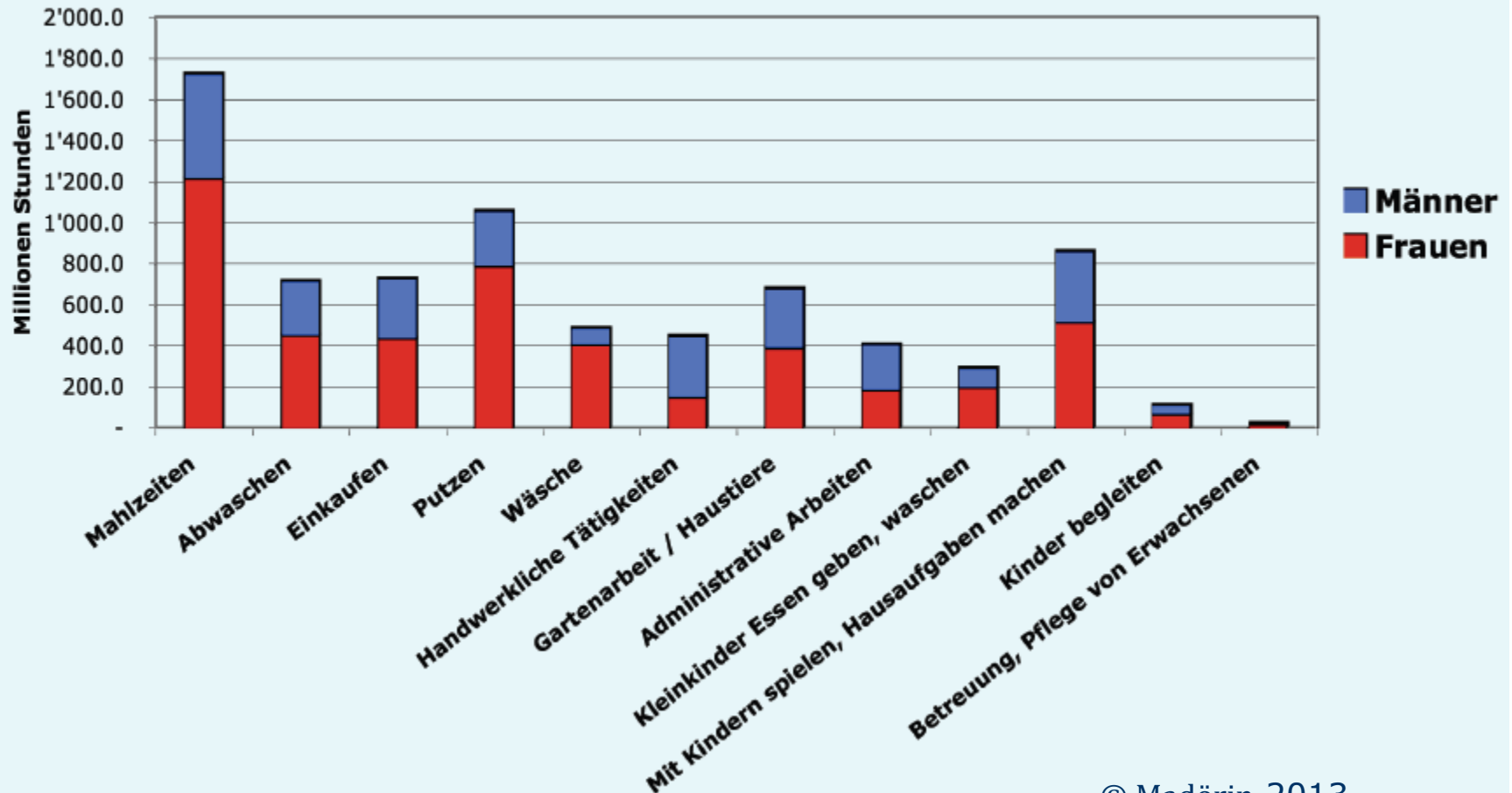


Erweitertes Bruttoinlandprodukt CH 2010, Haushalte und übrige Wirtschaft



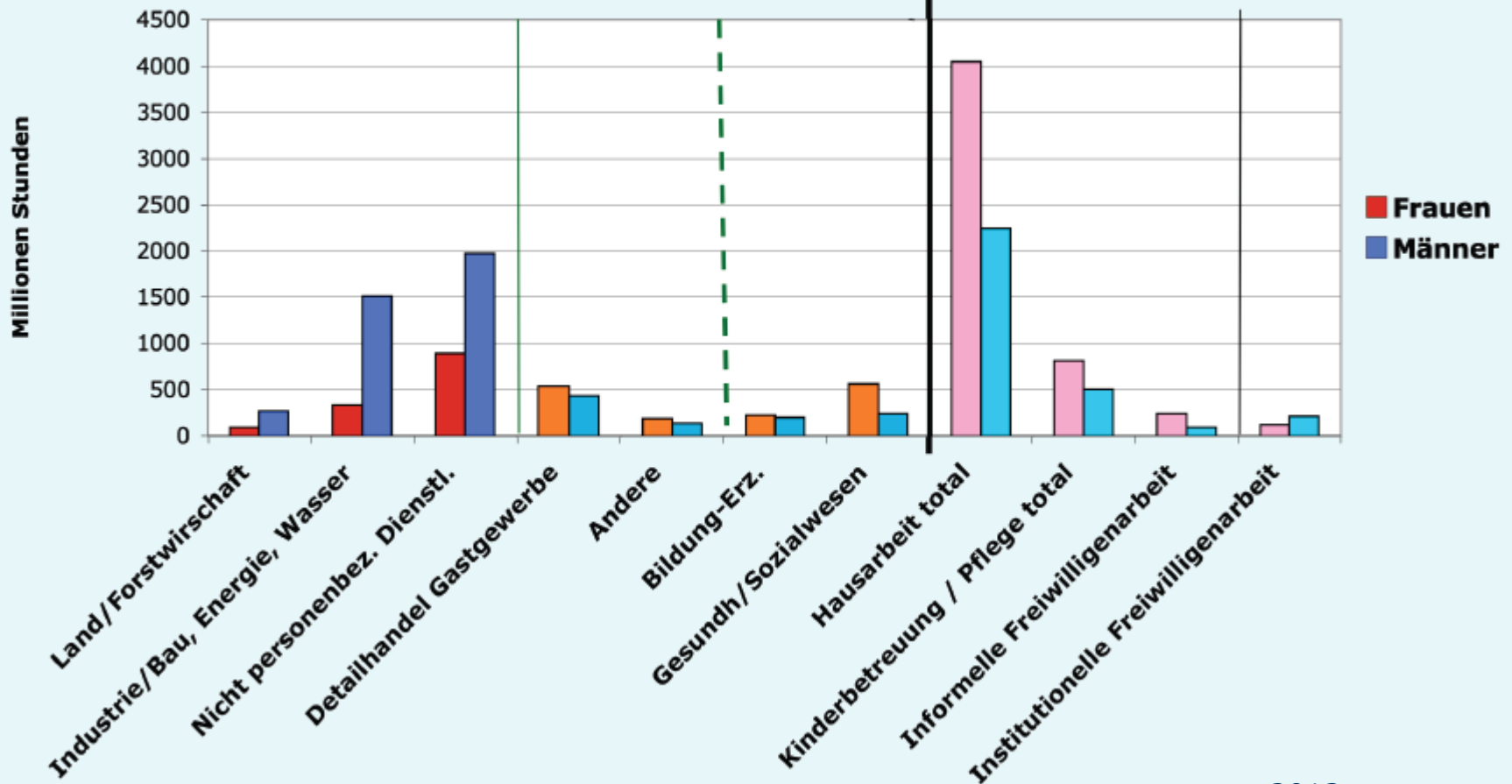
© Madörin 2013

Volumen unbezahlter Arbeit nach Tätigkeiten 2010, in Millionen Stunden



© Madörin 2013

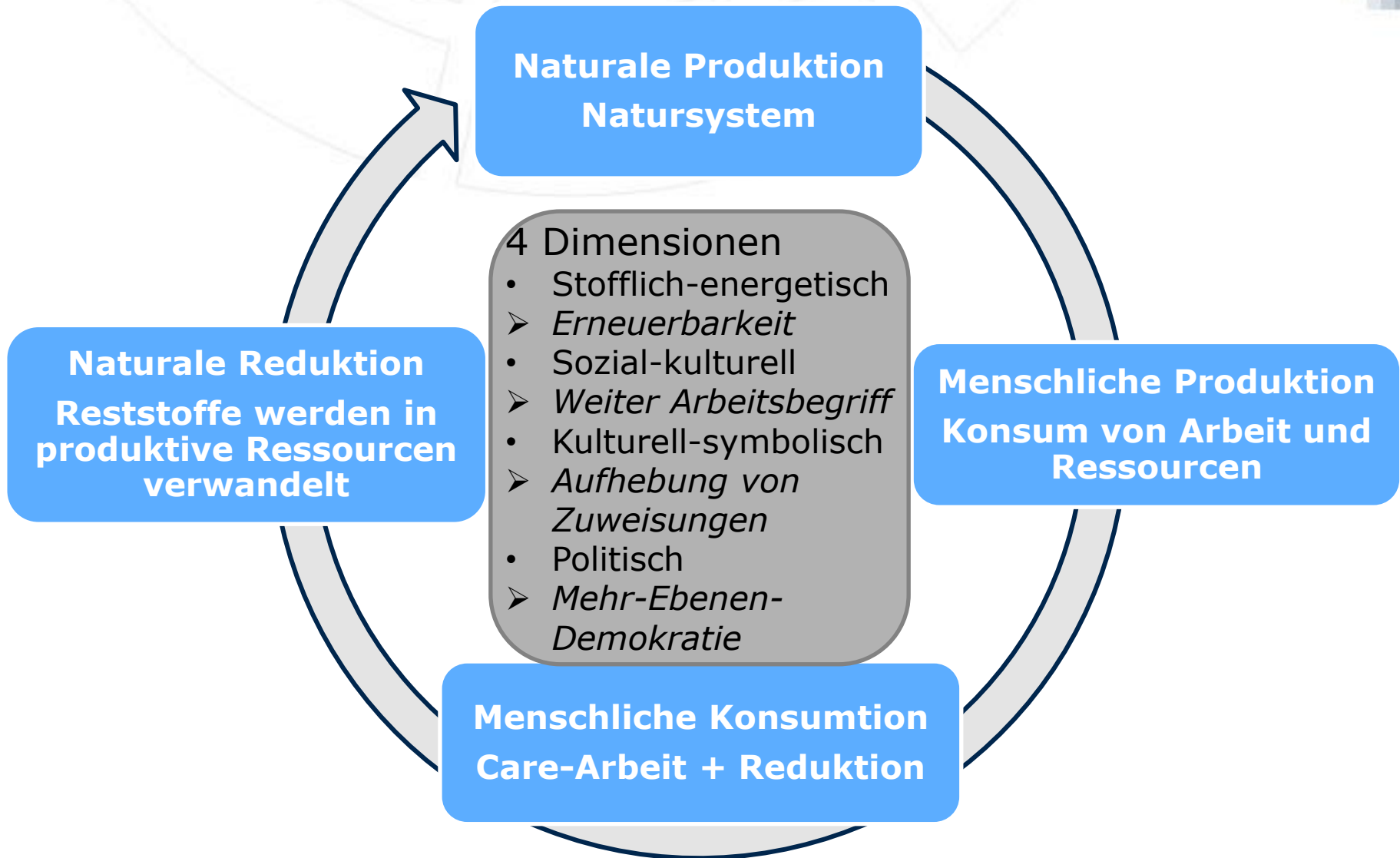
Volumen bezahlte/unbezahlte Arbeit in der Schweiz, 2010 in Mio Std.



© Madörin 2013

Wer wird die bisher unbezahlte Care-Arbeit machen?

- Illusion, dass sich dies von „alleine“ erledigt, da Volumen zu groß ist
- Es handelt sich hier um ein Arbeitsvolumen, das grösser als das Gesamtvolumen der geleisteten Erwerbsarbeit ist!
- Diese Arbeit ist gesellschaftlich notwendig, aber auch z. T. unangenehm – wer wird sie übernehmen – ohne Lohn?
- Es ist (auch) eine Frage der Geschlechtergerechtigkeit, da die Arbeit derzeit überwiegend von Frauen übernommen wird, aber kein Frauenthema
- Es geht nicht nur um Arbeit, die wir in Freiheit wollen, sondern auch um Arbeit, die notwendig ist
- Siehe auch Diskussionen in der Schweiz zum Thema Grundeinkommen



Vorsorgendes Wirtschaften

Ebenen

- **Rahmenordnung**

- z. B. Grundeinkommen als Teil eines Konzepts „vorsorgenden Arbeitens“
- Radikale Kürzung der Erwerbsarbeitszeit, um gleichwertige Beteiligung von Männern und Frauen bei allen Tätigkeiten zu ermöglichen
- Ausreichende soziale Infrastruktur

- **Organisationen, z. B. Unternehmen**

- Umgestaltung von Arbeitsbereichen und –produkten nach sozialökologischen Kriterien

- **Individuen**

Prinzipien

- Orientierung an Realwirtschaft
- Globaler Kontext, sozialökologische Nachhaltigkeit
- Verknüpfung zu Geschlechterforschung

- **Bürgerschaftsbank für Sozialwirtschaft, Köln**
 - <https://www.bb-nrw.de/cms/internet/de/home.html>
- **Umweltzentrum Schloss Türnich – Obstlandbau**
 - <http://www.schloss-tuernich.de/>
- **Landwerkstätten**
 - <https://www.herrmannsdorfer.de/>
- **Haus der Eigenarbeit, München**
 - <http://www.hei-muenchen.de/>
- **Kempodium**
 - <http://www.kempodium.de/>

- **Projekte unstrukturiert – uneffizient / unpraktisch**
- **Verallgemeinerbarkeit auf breite Basis fraglich, da Fokus auf lokale oder regionale Projekte**
- **„Mittelschichtsprojekt“ für Bobos (bourgeois und bohémien) – erfordert sehr viel soziales Kapital**
- **Verhältnis zum Sozialstaat z. T. ungeklärt – Basis für Beitragsleistungen**

Neue Modelle – notwendige Fragen

- Welche Tätigkeiten zählen – unter welcher Bezeichnung? Eine gemeinsame Sprache finden
- In welchem Verhältnis stehen die einzelnen Tätigkeiten zueinander? Gibt es wichtigere / unwichtigere Tätigkeiten?
- Welche Ziele sollen Tätigkeiten haben? Wie wird z. B. das Gemeinwohl definiert, von wem?
- Wie sollen die Tätigkeiten verteilt und bezahlt werden?
- Wie werden die Funktionen, die Erwerbsarbeit derzeit hat (Einkommenssicherung, psychosoziale Funktion, soziale Absicherung, bürgerschaftliche Integration) von anderen Tätigkeiten übernommen?
- Wie sollen die einzelnen Tätigkeiten gestaltet werden?
- Was sind die sozialen und ökologischen Voraussetzungen und Folgen des Wirtschaftens?
- Was sind die Schritte, um diese Art der Gesellschaft zu erreichen?
- Was muss auf dem Weg beachtet werden?

Vielen Dank für das Mit-Denken!

eva.fleischer@mci.edu
Management Center Innsbruck
Universitätsstraße 15
A-6020 Innsbruck
Tel: +43 (0) 512 / 56 48 00-3435
Fax: +43 (0)512 / 56 48 00-700
www.mci.edu

- Allmendinger, Jutta; Haarbrücker, Julia (2013): Lebensentwürfe heute. Wie junge Frauen und Männer in Deutschland leben wollen. Kommentierte Ergebnisse der Befragung 2012. Hg. v. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin (Discussion Paper, P 2013-002).
- Biesecker, Adelheid (2010): Eine zukunftsfähige Ökonomie ist möglich – Vorsorgendes Wirtschaften. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Postwachstumsökonomie“ an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg am 9.6.10. Online verfügbar unter http://www.postwachstumsoekonomie.de/wp-content/uploads/2010-06-09_Biesecker-Vorsorgendes-Wirtschaften.pdf.
- Biesecker, Adelheid; Hofmeister, Sabine (2013): (Re)Produktivität als Kategorie Vorsorgenden Wirtschaftens. In: Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaften (Hg.): Wege vorsorgenden Wirtschaftens. Marburg: Metropolis-Verl., S. 137–158.
- Brandl, Sebastian/Hildebrandt, Eckart (2002): Zukunft der Arbeit und soziale Nachhaltigkeit, Opladen.
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (2012): Alternative Wirtschafts- und Gesellschaftskonzepte. Zukunftsdossier No. 3a. 2. erweiterte Auflage. Unter Mitarbeit von Elke Prigmaier, Julia Gruber, Stefanie Gerold und Andrea Stocker. Wien (Initiative Wachstum im Wandel).

- Csoka, Bettina (2013): Arbeit fair teilen mit multiplizierter Wirkung. In: WISO. Wirtschafts- und Sozialpolitische Zeitschrift des Institus für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften Linz. 36 (3), S. 15–32.
- Fraser, Nancy (2001): Die halbierte Gerechtigkeit. Schlüsselbegriffe des postindustriellen Sozialstaats. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Edition Suhrkamp, 1743 = N.F.,743).
- Hirsch, Joachim (2006): Die Zukunft der Arbeitsgesellschaft. In: Erna Appelt und Alexandra Weiss (Hg.): Wohlfahrtsstaaten unter Globalisierungsdruck Diagnosen – Perspektiven. Hamburg: Argument (Argument Sonderband Neue Folge, AS 279), S. 149–166.
- Knobloch, Ulrike (2013): Versorgen - Fürsorgen - Vorsorgen. Normative Grundlagen einer Sorgeökonomie als allgemeine Wirtschaftstheorie und die Ethik des vorsorgenden Wirtschaftens. In: Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaften (Hg.): Wege vorsorgenden Wirtschaftens. Marburg: Metropolis-Verl., S. 21–42.
- Krull, Stephan; Massarat, Mohssen; Steinrücke, Margareta (Hg.) (2009): Schritte aus der Krise. Arbeitszeitverkürzung, Mindestlohn, Grundeinkommen ; drei Projekte, die zusammengehören ; Reader der Attac AG ArbeitFairTeilen. Hamburg: VSA-Verl.

- Madörin, Mascha (2013): Zukunft der Erwerbsarbeit - Aus der Sicht der Sorge- und Versorgungswirtschaft. Universität Innsbruck. Netzwerk Geschlechterforschung. Innsbruck, 23.05.2013.
- Paech, Niko (2013): Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie. 4. Aufl. München: Oekom-Verl.
- Schäfers, Michael (2007): Die Tätigkeitsgesellschaft als Zukunftsmodell eines erweiterten europäischen Arbeitsbegriffs und als Reformmodell für ein soziales und gerechtes Europa. Oswald-von-Nell-Breuning-Haus. Herzogenrath, April 2007
- Wehner, Theo: Jenseits der Erwerbsarbeit liegen Antworten für eine Tätigkeitsgesellschaft. Essay. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte: APuZ* 2008 (40-41), S. 44–46.

Weiterführende Links / Initiativen

- <https://wirtschaft-ist-care.org/> (hier gibt es Postkarten zur Aktion „Karwoche ist Carewoche“ zu bestellen)
- <http://care-macht-mehr.com>
- <http://care-revolution.org/>
- <http://www.vorsorgendeswirtschaften.de/>